

Volkstimme

Redaktion:
Halle a. S., Gr. Brauhausstraße 17
Fernsprecher 6802

Sozialdemokratisches Organ (alte Partei)
für den Regierungsbezirk Merseburg
Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Verlag und Expedition:
Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 27
Fernsprecher 5407

Nr. 250

Bezugspreis: Monatlich 1,75 Mk. frei Haus. Bei
Abholung 1,60 Mk. Bei den Po-Anhalters monatlich
5,25 Mk. ohne Postgebühren. Einzelnummer 15 Pfennig.

Halle, Donnerstag, den 30. Oktober 1919

Anzeigenpreis: Die gefaltete Zeile 100 Pfennig, 60 Pfennig
— Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr. —

3. Jahrgang.

Um den Staatsbankrott.

Ueber diese interessante Frage wird aus Bankeisen
geschrieben: Immer häufiger taucht angefaßt der trau-
rigen Finanzlage des Reiches und der Gliedstaaten die
Frage im Publikum auf: Kommt es zu einem
Staatsbankrott?

Ein Staatsbankrott ist dann eingetreten, wenn ein
Staat die Verpflichtungen, die er gegenüber seinen
Gläubigern hat, nur noch teilweise oder überhaupt nicht
mehr erfüllen kann.

In der Hauptfrage handelt es sich dabei meist um die
Unfähigkeit, die Zinsen aus den Anleihegeschulden, sowie
etwa fällige Kapitalbeträge der festen und schwabenden
Staatsschulden zu bezahlen. Die Zahlungsunfähigkeit
eines Staates kann aber auch sonst eintreten, doch er auch
anderen dauernden oder einmaligen Verpflichtungen
nicht mehr nachkommen kann, so z. B., daß er außerstande
ist, seine Beamtengehälter und Pensionen, die Renten-
empfänger bestimmter Berufsständigkeiten (Kriegs-
beschädigter) usw. zu begleichen.

Um den Staatsbankrott zu vermeiden, ist es not-
wendig, weiteste Kreise des Volkes über

die ungeheure Tragweite der Gefahr
aufzuklären; haben wir erst die Gefahr erkannt, so
werden wir auch den Willen haben, den richtigen Weg
zu gehen, durch den sie umgangen werden kann.

Zunächst würden bei der Einstellung der Bezahlung
der Zinsen und der fälligen Kapitalbeträge scheinbar
nur die Besitzer von Staatsanleihen zu Schaden kommen.
Das sind nun allerdings nicht nur Vermögende. Auch in
den Händen der kleinen und kleinsten Leute befinden
sich Staatspapiere. Die kleinen Sparer würden durch
einen Verlust der fast erwarteten Erträge um beträchtlich
getroffen. Die Anwendung des ruffähigen Vorbildes, bei
dem nur der Anleihe-Besitz über 10 000 Mark für wertlos
erklärt wurde, würde nur dem Verzug und der Schiebererei Tür
und Tor öffnen, ohne doch den beabsichtigten Zweck zu
erreichen.

Weit gefährlicher — gerade für die kleinen Sparer —
wäre die Entwertung der von den Sparplänen in großen
Mengen aufgenommenen Staatsanleihen. In unsere
großen Bankanstalten sind auf Geheiß und Verdrerb mit
den Finanzen des Reiches und der Gliedstaaten ver-
knüpft. Einen in Berlin gefestigten Großbanker
sehen am 31. Dezember 1918 rund 1 1/2 Milliarden
deutsche Staatsanleihen und Sparmärkte, gegenüber
einer Verpflichtung der Banken an ihre Einleger von
rund 19 Milliarden. Nahezu zwei Drittel der Gesamt-
Depositen der Banken waren dort in Reichs- und Glied-
staatsanleihen angelegt.

Unsere industriellen Unternehmen haben nach
dem völligen Ausverkauf aller Lagerbestände während
des Krieges bei fast vollkommenen Unmöglichkeit der
Anlage in anderen einträglichen Papieren einen nicht
unbedeutenden Teil ihrer Mittel in Kriegsanleihen
irgendwenn herum angelegt. Nun, wo die Industrie den
Betrieb wieder aufnehmen soll, muß sie streben, diese in
Kriegsanleihen festgelegten Mittel wieder flüssig zu
machen.

Alle Einrichtungen der Sozialversicherung, so die
Krankenkassen, Berufsgenossenschaften, Lebensversiche-
rungsanstalten, die Reichsversicherungsanstalt für Ange-
sicherte, ferner die Lebensversicherungs-Gesellschaften
usw., haben Rückentrag in deutschen Kriegs-
und anderen Reichs- und Staatsanleihen angelegt; im Falle
eines Staatsbankrotts würde durch den Zusammenbruch
der Versicherungseinrichtungen den Arbeitern ein un-
übersehbarer Schaden entstehen.

Eine Entwertung unserer Staatsanleihen würde
katastrophale Folgen für unsere ganze Volkswirtschaft
haben.

Die schwerste Erschütterung

Wenn nicht den völligen Zusammenbruch unseres ganzen
Kreditwesens, wäre die Folge eines Staatsbankrotts.

Der Zusammenbruch einer großen Anzahl von
Einsparvereinen, Internen und Kreditinstituten
mit allen seinen Folgen, wie Konkurrenz, Stillstand der
Betriebe, Laymungung des Güterauslaufes, wäre die
Folge nicht zum mindesten; die völlige Entwertung unserer
Anlagen im Auslande und dadurch bedingt das Auf-
hören der Lebensmittel- und Stoffstoffpreise, wäre die
Folge im Auslande.

Diese durchaus nicht erschöpfende Darstellung des
Glaubens, was unsere in Folge eines Bruches der Staats-
finanzen werden würde, soll uns klar machen, daß wir
kein Mittel scheuen dürfen, diese Gefahr zu vermeiden,
wie es zu spät ist.

Die Ausgaben des Reiches steigern sich um den
Riesenbetrag, den die Verzinsung unserer Kriegsschulden
erfordert. Sie vermehren sich infolge der Verteuerung

des ganzen Staatsapparates (Erhöhung der Gehälter
usw.), dann wegen der bedeutenden Erigerung der
fiskalen Kosten (Arbeitslosenunterstützung usw.), durch
die Renten- und Kapitalentschädigungen für Kriegs-
beschädigte und Kriegshinterbliebene und nicht zum
wenigsten durch die Millionen, die an die Entente
zu entrichten sind, ins Ungeheure.

Ohne sozialen Rücksicht ist bloß der für die Ver-
zinsung der Staatsschulden auszuwendende Betrag zu
kürzen. Zu diesem Ziel führen zwei Wege:

1. die Verminderung unserer Staatsschulden und
2. die Ermäßigung des zu zahlenden Zinsbetrages
durch die einzuführende Kapitalrentensteuer.

Die Herabminderung der Staatsschuld kann nur in
der Form einer großartig durchgeführten Kapital-
abgabe geschehen, weil nur dann alle beweglichen Kreise
in der Bevölkerung im Verhältnis ihres Besitzes gleich-
mäßig zur Abkürzung der Staatsschulden herangezogen
werden können. Jede andere Form, insbesondere die
von der Annulierung oder der Herabsetzung der einzelnen
Schuldverpflichtungen auf einen geringeren Reizwert
würde nur die Besitzer von Staatsanleihen schädigen und
die Eigentümer anderer Vermögenswerte leer ausgehen
lassen; dies wäre eine Ungerechtigkeit, die kein Einrich-
tiger verantworten kann.

Die Neueinteilung Preußens.

WZB. Berlin, 29. Oktober. Dem „Vorwärts“ hat das pre-
sidentliche Staatsministerium folgende Neueinteilung der pre-
sidentlichen Provinzen genehmigt: Die nach der Reorganisation des Pre-
sidenten im Reich tritt; Das Gebiet der Weichsel gelangt
bisher ge Gebiet Westpreußens fällt an Ostpreußen. Zu Schlefien
fällt der Kreis Traubitz einschließlich einiger Gemein-
des des Kreises Borsitz. Zu Pommern fallen die Kreise Neustadt, Schlo-
chau, Stolow, Deutsch-Krone, Sülzow, Schneidemühl, Kolmar,
Garnitz (Küste der Dänemark), zu Brandenburg fallen die Kreise
Schwerin an der Warthe, Wetzlar und Bismark (letzterer, soweit er
nicht an Schlefien geht). Von Brandenburg losgelöst wird
als besondere Provinz der ganze Bezirk des neuen Groß-Berlin,
insoweit dieser genau festliegt. Sachseln erhält den Kreis Jülich,
bisher zu Hannover gehörend. Hannover erhält den Kreis
Sachsenburg und einige Gemeinden des Kreises Döbmitz,
bisher Westfalen. Die Provinz Westfalen umfaßt das bisherige
Gebiet des Westfälischen Kreises unter Abtrennung der oben-
genannten Teile an Hannover. Die Provinz Pommern umfaßt das
bisherige Gebiet des Westpreußischen Kreises, sowie das
Gebiet des Westpreußischen Kreises des Rheinprovinz abtr. Zu
Schlesien-Schlefien tritt der Kreis Herzogtum Nassau.

Der Reichswirtschaftsrat.

Der „Vorwärts“ tritt lebhaft dafür ein, daß seine
Parteilagen im Parlament und in der Regierung dafür
sorgen, daß die Interessen der Verbraucher in vor-
bereiteter Reichswirtschaftsrat nicht in den Hinter-
grund gedrängt werden. — Der am 7. November zusamen-
tretende Reichswirtschaftsrat wird Stellung nehmen zur
Wahl der Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Vertreter für den
vorbereitenden Wirtschaftsrat, sowie zur Rohlenwirtschaft
überhaupt und zur Regelung der Einfuhr ausländischer
Rohlen.

Erhöhung des Schulgeldes für die höheren Schulen.

WZB. Berlin, 29. Oktober. Nach dem „Berl. Tagebl.“
hat der preussische Unterrichtsminister im Einvernehmen mit dem
Finanzminister die Schulgebühren der höheren Schulen er-
höht.

Die deutsche Note über die Sowjet-Notabade.

Berlin, 30. Oktober. Die deutsche Note enthält die
Aufforderung zur Teilnahme an der Einigkeit Sowjet-Ruß-
lands ist gestern nachmittags von Berlin abgegangen. Sie
wird, wie die „N. M. G.“ mittelt, veröffentlicht
werden, sobald sie übergeben ist.

Die dänischen Kartoffeln in Deutschland.

Von den in Dänemark angekauften Kartoffeln ist gegen-
wärtig der Dampfer „Juno“ mit etwa 20 000 Zentnern, laut
„Voss. Ztg.“, in Hamburg eingetroffen.

Sozialistischer Sieg bei den Schweizer Wahlen.

Die sozialdemokratische Fraktion des Nationalrats
steigt durch die Wahlen von 30 auf etwa 45 Mitglieder,
die Bauernpartei gewinnt gleichfalls, radikal-
konfessionelle und Liberale bleiben ziemlich unverändert
und die Christlich-Sozialen gewinnen die Mehrheit, indem sie
von 100 auf 60 Sitze zurückgehen. Der Nationalrat hat
198 Mitglieder, es wird sich also eine Koalitionsmehrheit
bilden müssen.

Der Gesetzentwurf über das Reichsnotopfer
soll unsere Reichsschulden vermindern. Die Arbeit der
Sozialdemokraten in der Kommission wird wohl dazu
wirken,

daß die größeren Vermögen

in noch höherem Umfange als es durch die Vorlage
geplant wird, zur Milderung der Schulden des Reiches
verangezogen werden.

Der kleine Besitz wird in der Reichsnotopfervorlage
auf Kosten des großen gespart. Die Verteilung des
Reichsnotopfers auf einen Zeitraum von 30 Jahren
wurde und wird von der Sozialdemokratie bekämpft.

Eine im großen Maßstab durchgeführte Kapital-
abgabe würde notwendigerweise die Reichsschulden ent-
sprechend vermindern, vor allen Dingen die schwabende
Schuld des Reiches herabsetzen und durch die Ersparung
des bisher für sie aufgewendeten Zinsbetrages das
Budget des Reiches erheblich entlasten. Unterliegt muß
die dadurch erzielte Herabminderung der jährlichen
Zinslast des Reiches noch durch die Einführung der
geplanten Kapitalertragssteuer werden, mit der die
Erfassung eines Teiles der Zinsen-Einnahmen aus dem
Besitz von Wertpapieren usw. jeder Art geplant ist.

Falls wäre es jedenfalls vorzuziehen, eine Erab-
setzung des Zinsfußes der Staatsanleihen zu denken,
denn diese Maßnahme — nur auf die Staatsanleihen,
nicht auch auf andere Schuldverbindlichkeiten ange-
wandt — würde einerseits eine große Ungerechtigkeit
gegenüber den Staatsgläubigern bedeuten, andererseits
den Staatskredit im In- und Auslande schwer schädigen
und drittens für unser ganzes Kredit- und Verliche-
rungswesen unübersehbar Nachteile hervorgerufen. Ver-
mindernd wird in wenigen Jahren eine internationale
Bereinbarung die Herabsetzung des Zinsfußes aller An-
leihen herbeiführen, weil Frankreich und Italien das
gleiche Interesse haben wie Deutschland und die Staaten
der bisherigen österrösch-ungarischen Monarchie.

Unter ganzem Steuereifer ist es nur im Grunde
genommen auf die freierwillige Steuererfüllung
zu rechnen. Man wolle im allgemeinen die An-
gabe der Steuerpflichtigen nicht darauf nach, ob ihre
eigene Vermögenssituation zureichend sei; nur wenn
man begründeten Verdacht habe, daß eine Steuerunter-
ziehung beabsichtigt sei, verlange die Steuerbehörde
Aufschlüsse.

Ihr Gesamtvermögen freimilg

der Steuerbehörde anzugeben, dazu waren und sind die
besitzenden Klassen in den seltensten Fällen bereit.
Dyne Zwang wird man zu richtigen Steuerbetrümmnissen
nicht kommen.

Bei der, gegen frühere Steuern ziemlich beträch-
tlichen Höhe der großen Vermögensabgabe werden sich
natürlich noch mehr Steuerpflichtige als jetzt schon dem
Zugriff der Steuerbehörde zu entziehen versuchen. Wie
machen wir das unmöglich?

Steuerlich am schwierigsten erfassbar sind jene Ver-
mögensbestandteile, die in Form von Wertpapieren an-
gelegt sind. Sie unterliegen beim Kauf und Verkauf
keiner Kontrolle durch irgend eine Behörde, wie dies
z. B. bei Grundstücken und Gebäuden der Fall ist, sie
sind selbst in großen Beträgen nämlich leicht aufzu-
bewahren und ihre Verwertung auf weite Strecken ist
ohne jede Schwierigkeit möglich, das alles sind Gründe,
weßhalb das steuerliche Kapital Anlage in Wert-
papieren und legt leider in Banknoten liegt. Deshalb
wird die Abstempelung der Wertpapiere gefordert. Aber
nicht zur Abstempelung und damit nicht zur Kenntnis
der Staatsbehörde kommende, vor allem der ins Ausland
abgewanderte und nicht zurückströmende Wertpapier-
besitz soll zugunsten des Reiches verfallen. Das beste
Gebiet erschwert die restlose Durchführung der Maß-
nahmen gegen die Kapital- und Steuerflucht. Genaueste
Ueberwachung der Grenzen auch gegen das besetzte
deutsche Gebiet ist, sowie des gesamten Postverkehrs
des Reiches, was untergeordnet hinaus, wäre Voraus-
setzung für die Verhinderung einer größeren Vermö-
gensflucht, was aber mit bedeutenden politischen und
sonstigen Schwierigkeiten verknüpft ist.

Keinem Menschen würde es einfallen, derart ein-
schieuende Maßnahmen zu empfinden, wenn sich die
Anleihe, von deren Steuerkraft das Wohl und Wehe
unserer Staatsfinanzen abhängt,

der vollen Verantwortung bewußt zeigen würden.

Jeder Kant- und Steuer-Praktiker wird bestätigen
können, daß weiteste Anleihe der Beständen die Steuer-
unterziehung im größten Umfange pflegen.

Um zu vermeiden, daß im Falle eine Abstempelung
des Wertpapierbesitzes von steuerlichen Elementen

Der Volkswirtschaftler.

WTB. Seltlingers, 29. Oktober. In der Nordsee...

Berandung Englands mit Sowjet-Russland.

WTB. Amsterdam, 29. Okt. 'Telegraf' meldet...

Zusammentritt der Washingtoner Arbeiterkonferenz.

WTB. Amsterdam, 29. Oktober. 'Times' melden aus...

Vom Sozialdemokrat in New-York.

WTB. Amsterdam, 29. Okt. 'Telegraf' meldet...

Um Plume.

London, 29. Oktober. Reuters erfährt, daß in London...

Regierungsbildung in Württemberg.

WTB. Stuttgart, 29. Oktober. Durch Einigung der...

Streik.

WTB. Köln, 29. Oktober. Laut 'Adm. Zeitung' be-

Die Schuld an unserer Not. — Deutschlands Zukunft.

Kassel, 29. Oktober. Reichsminister Koch sprach heute...

Staat und Kirche in Preußen.

Die zu diesem Thema von dem Minister für Wissen-

zungen vornehmen können. Was dann von der Bret...

Ein Antrag der Frauen.

Von weiblichen Abgeordneten aller Parteien...

Die Regierung zu erlösen: einen Gehörtsauschuß...

Den Antrag haben unterzeichnet: Frau Dr. Baum,

Beginnende Einigkeit?

Wiederholt hatten wir in den letzten Tagen auf...

Das erklärte der Vorländer Dr. Freund, daß die...

Diese Neuerungen des bayerischen Parteiings...

Dienstübernahme des Ministers für den Wieder-

Frankenkataklon. Auf dem bayerischen...

Die Bayern. In Bayern haben Landtage sich...

Deutschfreundliche Ausdehnungen in Ostsch-Poln-

Das englisch-japanische Bündnis. Nach einer...

Ratifiziert. Wie das Präsidium 'Modus' aus...

folge der Gebietsabtretungen im eigenen Lande nicht...

Solche optimistische Stimmen, die sich in der...

Die namhaftesten deutschen Gewerbetreibenden, die...

Sat sich doch sogar auch gezeigt, daß selbst die...

Zu hoffen, daß wir nicht so wenig, wie in den...

Die Bayern. In Bayern haben Landtage sich...

Deutschfreundliche Ausdehnungen in Ostsch-Poln-

Das englisch-japanische Bündnis. Nach einer...

Ratifiziert. Wie das Präsidium 'Modus' aus...

Aus aller Welt.

Die Wasserung der Wirtschaftslage.

Die letzte Wasserung unserer Wirtschaftslage, die...

Wiederholend. Grotesk. Einmalen nach dem...

Nach unserer Niederlage gab es Wirtschaftskritiker...

Infolge des enormen Andranges verlängert bis Montag.

Kammer-Lichtspiele

GROSSE STEINSTR. 24.



DER GELBE TOD

Spielzeiten: 3, 5, 7, 9 Uhr.
Nur geschlossene Vorstellungen!
Jugendliche streng verboten!
Fernruf für Vorbestellungen 2752.

Waihallatheater
Operettentheater.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Letzte 4 Tage:
Eine Walzernacht.
Opette. v. Rudi Gailer.
Sonntag 11 1/4 Uhr
zum vorletzten Mal:
Max und Moritz
Kassev. 10-11 u. 4-6.

Stadttheater
Freitag, den 31. Okt. 19
Anf. 7 1/2. End. 10 Uhr.
Kameraden.
Sonabend
Der Troubadour.
Chitra-Theater
Multiple Des
Stadttheater über Monate
Sonntag den 2. November 19
abends 7 1/2 Uhr:
Renaissance

B. E. B. **Beth's Bunte Bühne**
Ab morgen Freitag:
ein wunderbarer
Großstadt-Kabarett-Spielplan.
Unter anderem:
Erich Graupner,
Deutschlands jüngster Bass-Baritonist.
Beachten Sie morgiges Inscrat.

Bitterfeld.
Arbeiterbildungs-Institut.
Montag, den 3. November, abends 7 1/2 Uhr,
in Doerings Konzerthaus
„Die Journalisten“.
Multipl. in 7 Akten von Curjel Girona.
Einst. 7 1/2 Uhr. Anfang 10 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr.
Stumm. Stich 175. Exemplar u. Schiller 125.
Spendenk. in den Kassenscheibens und 100 Linsen.
Beitragsschein für die Parteiein. Oberb. und
Unter. Bezeichnung in dem Namen A. Brauer. Platz 41.

Uhrmacher

Gustav Uhlig
Untere Leipzigerstrasse
Größtes Lager der Provinz
moderner Wand- und Stand-Uhren,
Damen- und Herren-Uhren,
sowie Armband-Uhren in Gold, Silber, Tula
in größter Auswahl zu ausserord. Preisen.
Auf jede Uhr wird schriftliche Garantie geleistet.

Alte Gebisse
nicht wegwerfen, ich zahle höchste Preise
pro Zahn bis 10 Mk. Gebisse i. Gold od. Platin bis 500 Mk.
höchsten Tagespreis, Abfälle, Brenn-
stoffe, Kontakte, Tiegeln, 60 Mk. pro gr.
Nur Donnerstags, den 31. 10.
in Halle, Hotel „Luisenbaum“, Franckestr. 12,
Zimmer durch Porlier. 9/5.

Zu Original-Fabrikpreisen
verkaufen wir direkt an Privats weg. Umstellung
des Betriebes die Restbestände einer Fabrikate:
Markttaschen, Einholbeutel, Schürzen,
Kölez-Akten-Schultaschen, Rucksäcke,
Reisetaschen, Koffer, Kindertaschen etc. etc.
In unserem Fabrikgebäude und in folgenden
Geschäften:
R. Henning, Gr. Weiststraße 42.
H. Moderke, Naundl. Burgstraße 65,
Max Orpermann, Bernburgerstraße,
alte Richard-Wegnersstraße,
H. Schütze, Glaswerkstraße, Ecke Langestr.
H. Meißner, Krausenbergerstraße 3,
P. Woll, Steinweg 20 a.
Köhl & Haase Gr. Ulrichstr. 12, I. Etg.
Marktverkäufern billigste Bezugsquelle,
auch Partikulare.

Zum Schlachten und Einmachen luftdicht gezielte
Elektrofen
G. Brose,
Gr. Saubers, 8
Deitzscherstr. 75

Bei Einkäufen
biten wir unsere Parteigenossen und Leser
sich auf die Inserate in der „Volksstimme“
zu beziehen.

**Zum 9. November, dem
Jahrestag der Revolution**
erscheint eine in Text und Bildschmuck künstlerisch und
reichhaltig ausgestattete Erinnerungs- und Festschrift zum
Preis von 30 Pf.
Wir bitten unsere Leser und sonstige Interessenten
re Bezeichnung auf diese
**16-seitige
Revolutions-Nummer**
schon jetzt
bei den Zeitungsträgerinnen
oder in unserer Buchhandlung,
Große Ulrichstraße 27
zu machen, damit die Lieferung gewährleistet wird.
Berlag der Volksstimme G.m.b.H.

Echt Nordhäuser Kautabak
zu haben
Rich. Hennicke,
Königsstrasse 5.

Elektrische
Licht- u. Kraftanlagen
mit Leitungen aus
Kupfer
installiert wieder
Rast
Gelststrasse 28

Apollo-Theater
28.1. abends 7 1/2 Uhr:
Die Jugendfreundin.
Opette v. Hans Fortner.
Mit Max Willenz u. G.
Hans Fortner
und Meta Helm.
Vorwerk 9-11 u. 5-7.

Möbel
auf
Teilzahlung.
Große Auswahl.
Nach nach ausbezahlt.
N. Fuchs,
Möbel- und
Einzelhandel.
Halle a. S.,
Gr. Ulrichstr. 55,
I. u. II. Etg.

S. P. D. Staats- u. Kommunalbeamten.
Heute, Donnerstag, den 30. Oktober, abends 7 Uhr in Magisplatz
Grün, Mittelstraße
Versammlung.
Tagesordnung:
I. Die Aufgaben der Zentralarbeitsgemeinschaft der Beamten.
Referent: Wenzel Thomas-Bertin.
II. Gründung einer Arbeitsgemeinschaft soz. Staats- und
Kommunalbeamten für den Reg.-Bezirk Merseburg.
Alle Mitglieder der S. P. D. in Staats- und Kommunalbetrieben sind eingeladen.
Im physisches und zeitliches Erscheinen wird gebeten.
Mitgliedsbuch legitimiert. Fremde unserer Partei können als Gäste eingeführt werden.
Mit Parteigrupp Der Vorwärts.

**Ab Freitag,
den 31. Oktober,
liefern wir das Brot
der neuen Ausmahlung
zu Mk 1.50 für den Stadt-
bzw. 1.36 Mk. für den Saalkreis**
Gebr. Schubert,
Brotfabrik und Roggenmühle.

**Das Götter
Scheffel-Brot**
nutzpflicht
allen Anforderungen
und doch wegen seiner
Götter
in Rinnnen
Gottessoll
fasten u.

GUMMI
Preisliste gratis
CKAPPENBACH
Fachgeschäft Versand-
haus für sanitäre Artikel
Halle a. S. Gr. Ulrichstr. 55
Fernr. 6543.

Inletts
Schürzen, Strümpfe,
Kleiderstoffe,
Garnen
Palatots, Mantel,
- Holz-Waren -
Fein- und
a. Bettwaren
auch auf Teilzahlung.
Frederica Urona
Barlüssersr. 16.

Preiswertes Angebot!
Filzhüte Velourhüte Sammethüte Zylinderhüte Hedwig Erdmann, vorm.
14.- 21.- 28.- 37.- 47.- 45.- 68.- 73.- 85.- 93.- 65.- 85.- 45.- 35.- 29.- 120.- 98.- 85.- 75.- Emma Zincke, am Markt, Ecke Gr. Klausstr.

Pelze aller Art werden sauber und preiswert umgearbeitet.

Der Reichswehretat in der Nationalversammlung.

WTB. Berlin, 29. Oktober. 112. Sitzung.
Am Ministertisch: Noose und Reichardt.
Der Antrag des Ausschusses für die Geschäftsordnung, die Abfertigung der Genehmigung zur Strafvorfahrung des Abg. Sandorfer (s. Feiner Kr.) wird angenommen.
Fortsetzung der 2. Beratung des Haushalts:

Reichsheer.

Abg. Maritz (D. Vpt.): Die Stärke des Reichsheeres von 100 000 Mann ist zu gering. Wir danken dem Heer für seine Tätigkeit zur Aufrechterhaltung der Ordnung.

Besonders dem Obersten Reichardt.

Auch monarchistisch gekannte Offiziere können der Republik treu dienen. Wenn Sie diese wünschen, die Reichswehr ist bereit, sie zu stellen. Die Ordnung zusammen. Die Reichswehr ist die einzige Stütze der Regierung, sie fällt mit den bürgerlichen Offizieren. Die Verpöndung der Mannschaften ist ungenügend, ebenso die Führung (Lärm links, Zuruf: Grüßer!).

Wir erkennen an, daß der Reichswehrminister den ersten Willen hat, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Im übrigen aber haben wir ihn für einen überzeugten Sozialisten, also für einen härtesten politischen Gegner.
Abg. Etzkoff (Soz.): Am besten wäre es, wir könnten auf dieses Heer verzichten. Wir sind heute für die Militäreinstellung. Unsere jetzige Reichswehr kostet annähernd so viel wie das ganze Heer früher in Friedensstärke. Für die Verteidigung des Landes kommt ein Eisenheer kaum in Frage.

Im Lande besteht die Gefahr, daß ein Söldnerheer ein Werkzeu der Reaktion wird. (Alta rechts.) Zwischen den Soldaten und Bürgerlichen im Offizierkorps besteht ein geshwimmiges Verhältnis. Die adeligen Offiziere beginnen sich wieder zu fühlen. In den Gelagern finden man die Blätter des Herrn Traub, ebenso antisemitische Schriften. (Brauo rechts.) Die Mehrzahl der Offiziere hebt der Regierung feindlich gegenüber, kein Wunder, wenn die Disziplinlosigkeit auf die Mannschaften abfällt. Ein Heer von Republikanern ist die beste Sache, was geht es Sozialisten und Arbeiter an. Zur Bekämpfung der Kriegsgelagerten ist das Mögliche geschehen, keine Kohlen werden geliefert.

Abg. Warten (Ztr.): Die Ausgaben für Heer und Marine sollen auf das unerlässliche Maß beschränkt werden. Wir müssen das Geschick der Reichswehr. Mängel sind vorhanden, aber was es unter dem alten Heer besser?

Abg. von Graefe (Dnt.): Die alte Armee war die Grundlage unseres gesamtlichen Vaterlandes, unseres Deutschland. Es ist ein tragisches Gefühl, daß deutsche Männer mit dem Siegel ihrer Partei das Vaterland im Boden strecken. Uns ist ein kleiner kümmerlicher Tröck übrig geblieben in der Reichswehr. Sie bedarf aufrichtiger Freunde.

Die ich mir zu wünschen würde ist nicht vorhanden. (Lärm links.) Wenn alle monarchistisch gekannten Offiziere das Heer verlassen sollen, möchte ich mal den kaiserlichen Reichsheer sehen. Sie (nach links) haben die Armee politisiert. Die Löhne sind ungenügend. Wenn die Leute sich beschließen sollen als Arbeiter, so merien wir das ganze Geld für die Reichswehr zum Fenster hinaus.

Wir haben den Schein einer aufrechterhaltenen Ordnung. In der Sondierung der Denur als Oberstleutnant in den Worten ist Herr Noose viel parteilicher, als einer seiner Vorgänger. Wer keine Reden nicht halten kann, der soll die Konsequenzen daraus ziehen. Ich zweifle nicht, daß der Reichswehrminister in herrlicher Heidenpose gegen uns den Summknäuel schwingen wird. (Beifall rechts, Lärm und Pfeifen links.)

Reichswehrminister Noose: Unter Heer und unter Volk bringen wir uns unter der Falt einer vielkanten Übermacht, und es ist ehrenhaft daraus hervorzugehen. Die Redungen sind im Litauen werden sich durch Verhandlungen besetteln lassen. Der Militärtransport ist so wichtig. Reichswehr wird uns ein teiweser Transport zur See bewilligt. Ich muß mir jeden Eingriff in die Versorgung der Truppen verbitten. Die Reichsregierung verachtet sich nicht den Ansprüchen der Reichswehr, aber es fehlt an Rohstoffen und an Geldern. Der Münderer G-W-L. moro war furchtbar. Wer diese Dinge abwenden will, soege mit dafür, daß wir die Ordnung aufrechterhalten können. Die Verzögerung des Heeres ist langsamer gegangen, als ich anahom weil der Friede noch immer nicht realisiert ist. Eine Letztgültige Bestimmung der Truppenzahl geht von herten. Die Generale sind so weit entlassen, daß wir nur noch die wirklich in Dienst Stehenden haben. Ich frage niemand nach seinem politischen Glaubensbekenntnis.

Mit den Farben Schwarz-Weiß-Rot darf nicht demonstriert werden.

Wer sich nicht auf den Boden der Tatsache stellt, kann gegen

Eine Reihe von verdienten Interoffizieren sind bereits zu Offizieren befördert. In der Marine sind fünfzig Prozent aller Stellen für den Nachschub aus den Mannschaften freigehalten. Wir werden im allgemeinen die Leute mit achtzig Jahren einstellen. Wer mit 80 Jahren dann austritt, muß, wenn er nicht Offizier geworden ist, müssen, was er wird, und gehen. Wir werden ihm also den Zoliverfassungsgeldern geben müssen. Wir müssen den Leuten Ausgehenden bieten, sonst bleiben sie nicht. Die Reichswehr muß so gehalten werden, daß sie dem Reiche halt gemehrt auf keinem Wege zu neuem Aufblühen. Die Reichswehr sollte nicht Sache des Parteigegens sein. Die „Deutsche Zeitung“ hat den Reichspräsidenten lässal angegriffen, und dabei hebt sie und untergründet das Gefüge der Reichswehr.

Das deutsche Volk ist keine Besatzung.

wie Herr v. Graefe meint. Es blüet aus tausend Wunden, aber es lebt, und wir hoffen, es wieder blühen zu sehen. (Brauo!) Das Reich darf weder durch

Zwölphen von rechts noch durch Karthagen von links gefährdet werden. Jeder Bürgerkrieg ist zu verhindern. (Zuruf rechts: November! Zuruf links: Wo waren Sie denn im November?) Ich werde jeden Vutschver-

Schwankende Gestalten

Im an Unstet in dieser Zeit Gelbe von vorwärts sind Unabhängige und Sozialisten von hinten und wieder beide von hinten. Man spricht von Umwälzung der Arbeiterfront, von Streikbewegungen, politische Streifenpannung und nicht bloßes Überwachter, den der Vögel immer liegt — insbesondere als je. Ich bedauere, wenn diese Reaktion gewonnen, der Arbeiterklasse, für soziale, mit obliche unermessliche Wert im Interesse der mer-tüchtigen und sozio-politischen Demokratie und der Digen, die

„Volksstimme.“

Die Unabhängigen der Arbeiterklasse darf nicht zur Zusammenarbeit sein für mich, bessere Einigkeit zu sein. Volksstimme-Sieger, von Frau Küd se, liegt ihr Stück, und, werdet uns mit recht, für Euer Blatt!

such von rechts genau so bekämpfen, wie den von links.

Je kleiner die Truppe, desto schärfer wird sie zulassen. (Beifall.) Wir müssen das Land retten. Wer wagt es und aufwärts! (Zehlfahrer Beifall bei der Mehrheit.)

Reichsminister Dr. David: Wenn man Herrn v. Graefe gehört hat, wußt man, warum Deutschland zu Grunde gehen mußte. Die Niederlage als Folge der Revolution hingestehen, ist eine hohelohle Entwertung der Tatkraften. Und nun scheudert Herr v. Graefe seine Anträge gegen die, die den Frieden unterzeichnen mußten. (Zuruf rechts: Warum hat denn Scheidemann nicht unterzeichnet?) Sie kennen die Beweggründe.

Es gab keine andere Rettung.

und noch sind wir über die Gefahr nicht hinaus. Sind Sie (nach rechts) zu verblüdet, zu hoffen, daß Deutschland erst bolschewistisch werden muß, damit dann die Reaktion kommen kann? Das wäre die einzige Erklärung für Ihre Politik. (Beifall.)

Abg. Dr. Haas (Dem.): Mir indubidiegt worden von Deutschland, von denen, die uns durch den U-Boot-Krieg Amerika auf den Hals hetzten. Gegen eine Welt von Feinden hätten wir handgeköhnen. Sie (nach rechts) haben gewußt, was die Generale und die Großindustriellen sagten, aber nicht, was der Musiketier und der Hüßler sagten. Der aber wollte nichts wissen von großen Kriegszielen. Haus und Hof wollte er verteidigen. Aber weiter wollte er nicht gehen. Wir wollen, daß Lösung, Kleidung und Verpflegung der Reichswehr gut sind. Guter Unterricht muß erteilt werden. Disziplin muß sein, und die politisch unerfahrenen Offiziere dürfen nicht von rechts aufgebracht werden.

Abg. Koenen (U. S.): Die Politik der Rechtssozialisten ist genau so schuld am Kriege wie die der Rechtspartei. Millionen werden gefordert für Militärpöngel und Militarismus. Sie geben am Werke des Volkes mehr als je. Ein Korruptionsfonds ist auch wieder da. Für den reaktionären Geist in der Reichswehr liegen schlagende Beweise vor. Die Generale sind monarchistisch bis auf die Knochen.

Herr Noose und in Bremen Herr Feine arbeiten ganz in deutschnationalem Sinne. In der deutschen Republik von Nooses Gnaden werden Streitverbot und Beflags- zugsanlassensordnungen erlassen. (Präsident Feinbach maimt den Redner zur Krüge.) Die Technische Hochschule stellt erst den Streit. (Als Redner auf Höring und dessen Verbot einer unabhängigen Zeitung zu sprechen kommt, maimt ihn Präsident Feinbach zur Erde und erinnert ihn daran, daß er bereits zwei Stunden spricht.) Wie hart sind die Zeitverwilligungsgemüter? Wieviele Kompagnies- Stütz-Imorganisationen gibt es?

Das alles widerspricht den Friedensbedingungen. Aber es scheint, daß die Entente gegen uns jubriert, weil diese Organisationen gegen uns gerichtet sind. (Unbauende Schlußfrage; Zuruf rechts: Hocherläutert sind Sie! Für den neuen Krieg brauchen wir eine neue Armee. Vertreter des Volkes sind Sie!) Wenn Noose noch eine Weile am Reder bleibt und es nicht gelingt, die Massen im Zaume zu halten (Kürmische Heiterkeit), so sieht in Deutschland mehr Elend im Bürgerkrieg, als der Krieg 1870/71 getöht hat. (Beifall bei den Unabhängigen Soz.)

Reichswehrminister Noose: In Berlin sind im März aber tausend Tote zu betlagen gewesen, Soldaten und Bürger. Aber wir haben den Kampf abgewehrt, den Sie auf die Straße getragen haben.

Ich rate Ihnen sehr, die Masse im Zaume zu halten. Es gibt keine Zeitfreiwilligenregimenter. Es gibt keinen in sich freiwillig eintragen lassen für die Zeit der Not. Der Friedensvertrag wird von der Regierung ional erfüllt werden. Die Reichswehr wird unabhängig ver- sorgt und bezahlt werden, aber sie muß ein bedingungsloses Werkzeug in der Hand der Regierung sein. (Lärm links; Zustimmung bei der Mehrheit.)

Das Gehalt des Reichswehrministers wird gegen die Stimmen der Unabhängigen, Sozialisten und Deutschnationalen bewilligt.

Weitere Titel werden angenommen. Ebenso eine Entschädigung W r u n t a d t (Zn.), den Waffenmeistern den Rang der mittleren Beamten zu verliehen.

Abg. Frau Behm (Zn.) tritt für das Bestehenbleiben der Heeresabteilungen ein.

Angenommen wird eine Entschädigung Etzkoffs (Soz.) wegen Aufhebung der Bedürfnisliste der Reichswehr. Der Rest des Etats wird angenommen.

Beim Haushalt der Reichsmilitärgerichte erklärt

Reichsminister Noose auf Anfrage des Abg. Dr. C o h n (U. S.), daß er nach Wiederzukommen des Hauses die Beamten der Heeresverwaltung wegen Aufhebung der Militärgerichte weiter vorlegen können.

Der Haushalt wird angenommen.

Es folgt der Haushalt der Verwaltung der Reichsmarine.

Abg. Dr. Mittelmann (D. Vpt.): Bessere Befehle von den Redsoffizieren und der technischen Offiziere sind notwendig.

Abg. Brandhoff (Dem.) wünscht, daß durch vertrauensvolle Beziehungen zwischen Offizier und Mann dem deutschen Volke wieder Liebe zur Flotte erwachsen möge.

Abg. Andre (Zent.) hofft, daß die Marine wenigstens ausreichenden Rüstungsbudgete. Der Abbau der alten Marine müsse schnell erfolgen.

Abg. Dr. Oberjohren (Zn.) fordert erhöhte Berücksichtigung der Technik in der Marine.

Admiral v. Trotha, Chef der Admiralität: Ich werde dem Menschen in der Marine zu seinem Rechte verhelfen, solange er keine Pflicht tut, ebenso bei notwendig werdenden Entlassungen und bei notwendigen Neugehaltungen von Dienstverhältnissen.

Der Haushalt der Marine wird angenommen. Ebenso wird der Haushalt des Reichstags, sowie der Haushalte des Rechnungshofes, der Reichsdruckerei, der Reichsgeldbehörden, der allgemeinen Finanzverwaltung und des Etats gebilligt angenommen.

Damit ist die zweite Lesung des Haushalts beendet. Nächste Sitzung Montag 9½ Uhr: Dritte Lesung des Etats.

Haute und Gaufrets.

Galle 3. Oktober 1919.

Wichtig! Rednerstühle!

Es wird hierdurch nochmals mitgeteilt, daß am Sonnabend, den 1. November der vom Bezirksbildungs- ausshuß, Abteilung Rednerschule, veranstaltete Rednerkursus beginnt.

Ursprünglich war geplant, die einzelnen Stunden Sonntag, Dienstag und Donnerstag abzuhalten, da aber

Man findet grösste Auswahl und wird gut bedient bei

Mäntel
Paletots
Kostüme

Preiwandahs

Kleider
Blusen
Röcke

Unsere Schaufenster sind sehenswert!

